



William Adolphe Bouguere,
Elegy, 1899

*Melanie Möller (Berlin):
Wenn Götter Füße stehlen:
Die Kunstwelten der römischen Elegie*

*Abiturworkshop in Griechisch und Latein zum
Thema:
Römische Liebesdichtung*



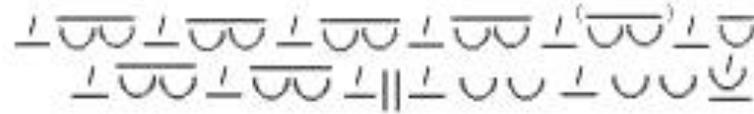
Szene aus Igor Strawinskys *Élégie*
(1948; Insz.: The Balanchine Trust, 1984)

Etymologie(n)

- τὸ ἐλεγεῖον von ὁ ἔλεγος abgeleitet (Pherekrates, fr. 162, 10, und Kritias, fr. 4, 3 West; Thukydides 1, 132, 2f.):
für die metrische Einheit
- ἡ ἐλεγεία (Arist. *Ath. Pol.* 5, 2; Theophrast, *h. plant.* 9, 15:
„elegisches Gedicht“
- ἔλεγοι (Echembrotos bei Pausanias, 10, 7, 4-6):
daktylische Lieder, die zum αὐλός gesungen wurden
(Aulodie; s. Plutarch, *De musica* 1132c und 1134a)
- ἔ ἐ λέγειν: mit Trauer verbunden
(vgl. Suda 2, 241, Nr. 774)
- Verwandtschaft mit armenisch „elegn“ („Schilf/Flöte“)?



Elegie: typische Merkmale



- eleg. Versmaß (daktyl. katalekt. Hexameter und Pentameter)
- „offene Gattung“/thematische Vielfalt (Paränese: Kriegsgedicht, Totenklage; historische/politische Ereignisse; autobiographisch, aber typologisierend; enkomiastisch; invektivisch; Naturphänomene; Aitien; erotisch)
- relative Kürze (in früherer Zeit bis max. 1000 Verse [Theognis: 1400])
- (zunächst) performativer, symposiastischer Rahmen: öffentlicher Vortrag (Gesang zum αὐλός, s.o.)
- dem Epos verwandtes Vokabular
- mythische Exempla

Metrik: Hexameter und Pentameter

Sechs aneinandergereihte Daktylen (– v v) oder Spondeen (– –) bilden einen Hexameter:

Ín nova fért / animús / mutátas / dícere fórmás

– v v – / v v – / – – – / – v v – –

Beim elegischen Distichon wechselt ein Hexameter mit einem Pentameter ab:

Árma graví / numeró / violéntaque / bélla parábam

– v v – / v v – / v v – v v / – v v – v

édere, máteriá // cónveniénte modís.

– v v – v v – // – v v – v v –

Hintergründe und Entwicklungen

- allmähliches Verschwinden der musikalischen Begleitung
- Nähe zum Epigramm
- Entstehen von Sammlungen/Büchern (z.B. die *Lyde* des Antimachos von Kolophon: 2 Bücher; Minnemos‘ *Nanno?*)
- Hellenismus (Philetas): Klagemotiv (und die entsprechende Etymologie) tritt in den Vordergrund. Hinzu kommen Katalog-Elemente (didaktische Poesie: Nikander u.a.)

TYPISCHE MERKMALE DER RÖMISCHEN ELEGIE (Kernzeit: ca. 30–16 v. Chr.)

- elegisches Ich = Verfasser von *amores* (primär negative erotische Erfahrungen); *amator* = *poeta* oder: elegisches Ich aus Figurenperspektive (Mythen, Gegenstände, Körperteile, ...)
- an ausgewählten Adressatenkreis gerichtet
- (vordergründige) Abkehr und Pervertierung gesellschaftlicher, politisch-militärischer Werte (Liebe statt Krieg)
- *militia amoris* (Propertius 1, 6, 27-29)
- *obsequium/servitium amoris*
(Ovid *am.* 1, 3, 5f.)
- *foedus aeternum* (Tibullus 1, 1, 59f.)

- *puella/domina*



Catulls Lyrik und die römische Elegie

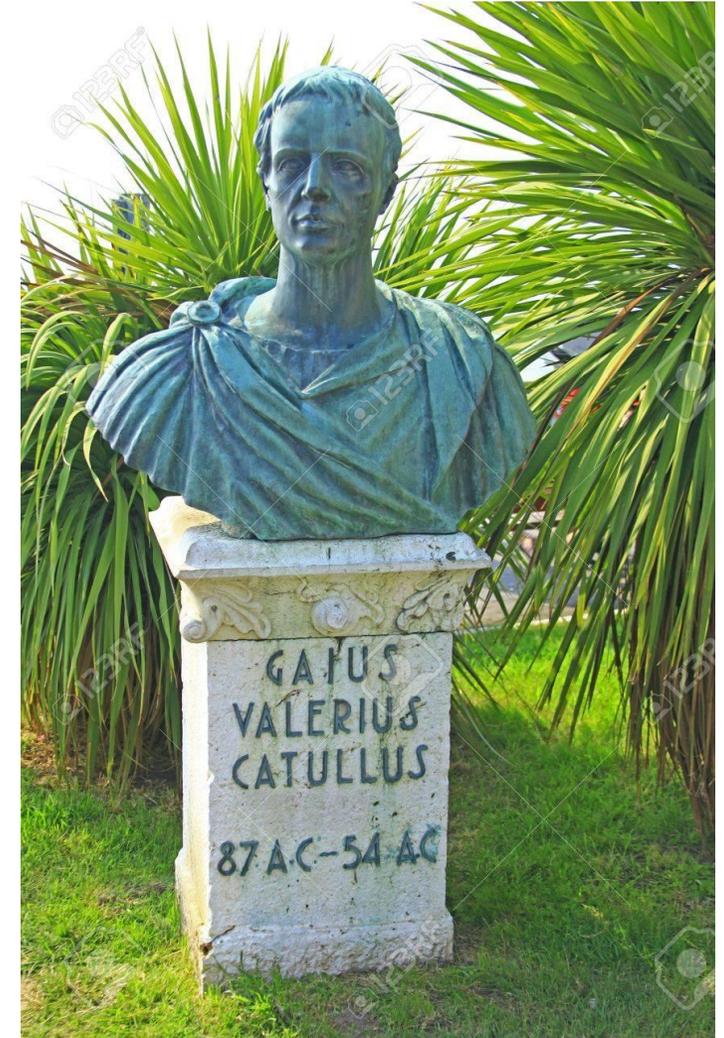
Guillaume Charles Brun, *The Sparrow of Lesbia* (1860)

Catulls Lyrik und die römische Elegie

*87/85 (Verona)

† 55 v. Chr

- *poetae novi* (οἱ νεώτεροι): Cic. *orat.* 161/„Neoteriker“ (Valerius Cato, Helvius Cinna, Licinius Calvus, Furius Bibaculus u. a.): *poeta docti*; Hellenismus



moderne Statue des Dichters in Sirmione

Catulls Lyrik und die römische Elegie

Catulli carmina (Veronensis liber)

- 1-60: lyrische *carmina* (Hendekasyllabus, Jamben, sapphische/glykoneische Strophe; Asclepiadeus maior)
- 61-68: *carmina maiora*
 - 65-68: Elegien
- 69-116: Epigramme
- Widmung an Cornelius Nepos
- thematische Vielfalt (Liebe, Tod und Trauer, Politik, Invektiven, Satiren, Naturbilder, Hochzeitslieder, [Selbst-]Reflexionen, Literaturkritik)
- Überschreiten der Genregrenzen (z.B. *c.* 76 und *c.* 101: elegische Klage als Epigramm)
- *privatus* statt *publicus*
- *personae*
- Lesbia; Iuventius; Freund- und Feindschaften

CATULLI CARMEN 67

*O dulci iucunda viro, iucunda parenti,
salve, teque bona Iuppiter auctet ope,
ianua, quam Balbo dicunt servisse benigne
olim, cum sedes ipse senex tenuit,
quamque ferunt rursus gnato servisse maligne,
postquam es porrecto facta marito sene:
dic agedum nobis, quare mutata feraris
in dominum veterem deseruisse fidem.
'Non (ita Caecilio placeam, cui tradita nunc sum)
culpa mea est, quamquam dicitur esse mea,
nec peccatum a me quisquam pote dicere quicquam:
verum isti populo ianua quidque facit,
qui, quacumque aliquid reperitur non bene factum,
ad me omnes clamant: ianua, culpa tua est.'
Non istuc satis est uno te dicere verbo,
sed facere, ut quivis sentiat et videat.*

O du, lieb dem süßen Gemahl, lieb dem Vater,
sei begrüßt, und es segne dich Jupiter mit freundlichem Beistand,
Tür, die dem Balbus, so sagt man, gute Dienste geleistet hat
einst, als den Wohnsitz der Alte selbst innehatte,
und die, so heißt es allerdings auch, dem Sohn schlechte Dienste
[geleistet hat,
nachdem der Alte sich auf die Bahre hingestreckt hatte und du
[verheiratet worden warst:
Auf, sag mir, warum es heißt, daß du dich gewandelt
und die alte Treue zum Herrn verraten hast.
»Nein – so wahr ich Caecilius gefallen will, dem ich jetzt übergeben
[wurde –,
meine Schuld ist es nicht, obwohl behauptet wird, es sei meine,
und niemand kann behaupten, von mir sei irgendein Fehler
doch für dieses Volk da macht die Tür alles! [gemacht worden;
Die schreien, wo immer sich zeigt, daß irgendeine Untat begangen
alle mich an: ›Tür, es ist deine Schuld!« [wurde,
Nein, es genügt nicht, daß du dies mit einem einzigen Wort sagst,
sondern du mußt es so machen, daß jeder es versteht und begreift.

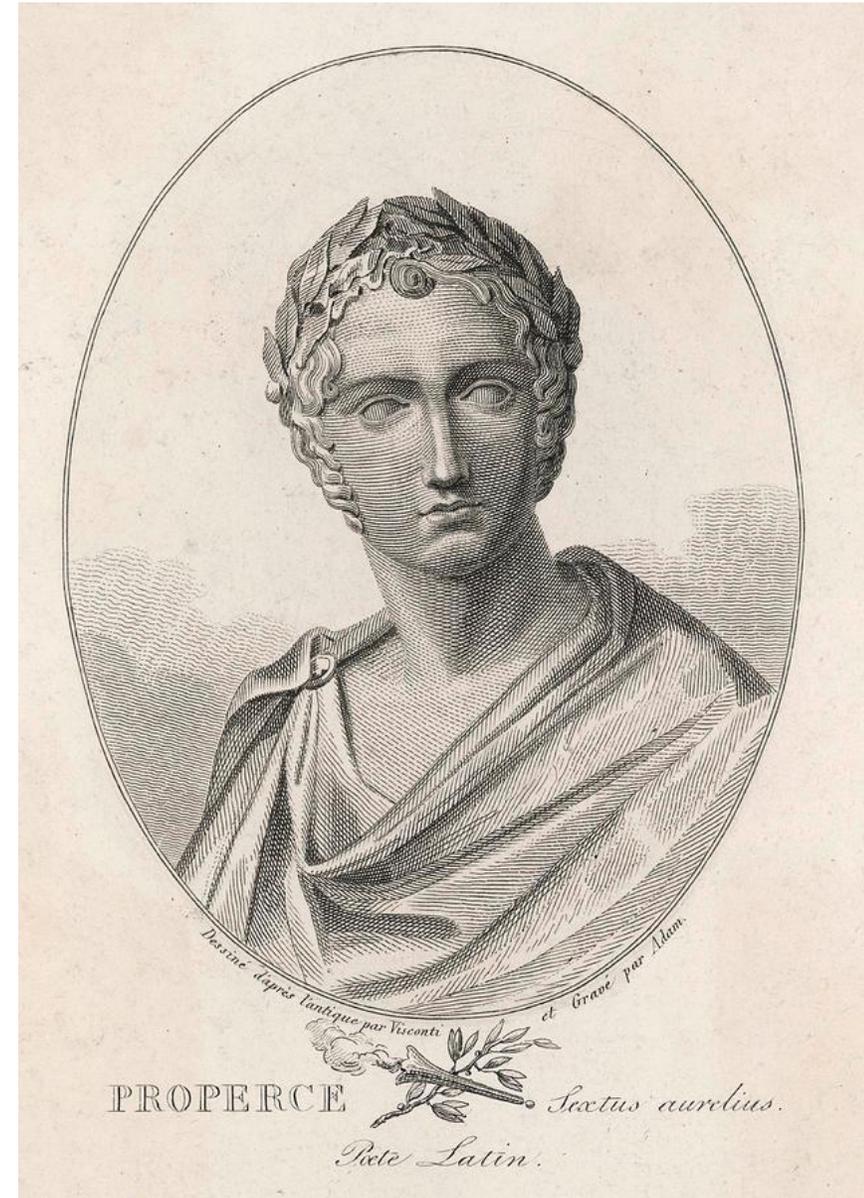
Metrik-Schemata

- Hendekasyllabus $_ _ _ \cup \cup _ \cup _ \cup _ \underline{\cup}$
- Jambus $\overline{\cup} _ \cup _$
- Hipponacteus (Hinkjambus) $\overline{\cup} _ \cup _ \overline{\cup} || _ \cup _ \cup _ _ \overline{\cup}$
- Sapphische Strophe
 $_ \cup _ _ _ || \cup \cup _ \cup _ \overline{\cup}$
 $_ \cup _ _ _ || \cup \cup _ \cup _ \overline{\cup}$
 $_ \cup _ _ _ || \cup \cup _ \cup _ \overline{\cup}$
 $_ \cup \cup _ \underline{\cup}$
- Alkäische Strophe
 $\underline{\cup} _ \cup _ _ || _ \cup \cup _ \cup \underline{\cup}$
 $\underline{\cup} _ \cup _ _ || _ \cup \cup _ \cup \underline{\cup}$
 $\underline{\cup} _ \cup _ _ _ \cup _ \overline{\cup}$
 $_ \cup \cup _ \cup \cup _ \cup _ \overline{\cup}$

Sextus Propertius

(geb. um 47 v. Chr. in Assisi, gest. spät. 2 v. Chr.)

- vier Bücher Elegien (Titel: *Amores? Cynthia?*)
- „Berufsdichter“: Dichten als Lebensform
- Zentrum: wechselvolle Liebesbeziehung zu mondäner Schönheit „Cynthia“
- urbane Themen
- Beziehung zu Maecenas und Augustus



ALBIUS TIBULLUS (54/50?-19? v. Chr.)

(fiktionale) biographische Details:

- gebürtig aus Ritterstand (?)
- *paupertas*? (Landkonfiskationen von 41/40?) – *privatus*?
- gestorben als *adolescens*?
- Mäzen: M. Valerius Messalla Corvinus (64 v. – 8 n. Chr.)
- Teilnahme am Aquitanierfeldzug unter Messalla (28f. v. Chr.)
- keine Erwähnung des Augustus



Die Rückkehr von Tibullus zu Delia,
Dante Gabriel Rossetti (1828 - 1882),
Christie's London

TESTIMONIEN – OVID

am. 1, 15, 27f.:

*donec erunt ignes arcusque Cupidinis arma,
discentur numeri, culte Tibulle, tui;*

Fackeln und Bogen und Waffen Cupidos – solange sie bestehen, werden, gepflegter Tibull, stets deine Rhythmen gelernt.

trist. 4, 10, 51f.:

*Vergilium uidi tantum, nec auara Tibullo
tempus amicitiae fata dedere meae.*

Sehn nur konnt' ich Vergil; auch ließ das geizige Schicksal keine Zeit dem Tibull, Freundschaft zu pflegen mit mir.

TESTIMONIEN – OVID

am. 3, 9, 1-12:

Memnona si mater, mater ploravit Achillem,

et tangunt magnas tristia fata deas,

flebilis indignos, Elegia, solue capillos:

a, nimis ex uero nunc tibi nomen erit!

ille tui vates operis, tua fama, Tibullus

ardet in extructo, corpus inane, rogo.

ecce, puer Veneris fert euersamque pharetram

et fractos arcus et sine luce facem;

adspice, demissis ut eat miserabilis alis

pectoraque infesta tundat aperta manu.

excipiunt lacrimas sparsi per colla capilli,

oraque singultu concutiente sonant.

5

10

Hat eine Mutter um Memnon geweint, um Achill eine Mutter
Und rührt düstres Geschick mächtige Göttinnen an,
klagend lös, Elegia, dein Haar – dass es leidet, verdient's
nicht; ach, nur allzu wahr wird ja dein Name jetzt sein!
Er, deiner Gattung Meister, Tibull, durch den du berühmt
bist, brennt, ein entseelter Leib, hoch auf dem Feuergerüst.
Sieh, der Knabe der Venus trägt umgekehrt seinen Köcher,
hat seinen Bogen zerstört und seine Fackel gelöscht;
schau, wie bejammernswert er mit hängenden Flügeln
daherkommt
und die offene Brust schlägt mit der feindlichen Hand. Seine
Tränen verschluckt das Haar, das ihm wirr übern Hals fällt;
ihm aus dem Munde ertönt heftiges Schluchzen zugleich.

WERK

- schlechte Überlieferung (Problematik des Aufbaus; viele Konjekturen, Versumstellungen, *cruces* ...)

Literarisches Programm/Technik und Ästhetik:

- Hellenismus: Kallimachos, Theokrit: Bukolik (+ Vergil) → Theokrit (um 270 v. Chr. in Alexandria): ca. 32 *Eidyllia* sowie Epigramme
- *militia amoris* als „Weltanschauung“ (Metaphorisierung militärischen Vokabulars)
- *puella als domina*
- *Amor invictus*



The family of Osiris. Osiris on a lapis lazuli pillar in the middle, flanked by Horus on the left and Isis on the right (Louvre, Paris)

WERK

- Liebe und Tod
- *mutuus amor* (mit Delia), aber Egozentrik (vgl. 1, 3)
- *exclusus amator* als Prinzip
- Lob des Landlebens: Utopie (*otium, inertia, vivere parvo contentum*)
- traditionelle Kulte (*religio*, prominente Götter: Liebesgötter, Götter der Poesie, Götter der Heimat/Landarbeit; Isis und Osiris; *Pax/Spes* als Allegorien); Mythos: eher auf Vergangenheit bezogen
- wenig explizite Poetologie
- Stil: Reihungen; Metrik: v.a. zweisilbige Wörter am Pentameterende (vgl. Quintilian, *inst.* 10, 1, 93: *tersus atque elegans*)

DIE BEIDEN ELEGIENBÜCHER

Buch 1:

10 Elegien (812 Verse)

nach Propertius *Monobiblos* erschienen, um 26?

Delia: 1, 2, 3, 5, 6; Marathus: 4, 8, 9

1, 2: *exclusus amator* 2: Trost durch Bacchus

1, 3: Messallas Sieg (Sept. 27) und der kranke Dichter

1, 1: *exclusus amator* 1: Lob des Landlebens

*Hoc mihi contingat. Sit dives iure, furorem
Qui maris et tristes ferre potest pluvias.
O quantum est auri pereat potiusque smaragdi,
Quam fleat ob nostras ulla puella vias.
Te bellare decet terra, Messalla, marique,
Ut domus hostiles praeferat exuvias;
Me retinent vinctum formosae vincla puellae,
Et sedeo duras ianitor ante fores.
Non ego laudari curo, mea Delia; tecum
Dum modo sim, quaeso segnis inersque vocer.
Te spectem, suprema mihi cum venerit hora,
Te teneam moriens deficiente manu.*

50 Solches sei mir mein Los, bei Gott, begnadet ist jeder, der so
des Meeres Getos, windigen Regen erträgt.
Gold verkomme getrost, es vergehe der Glanz des Geschmeides,
wenn nur ein liebendes Weib hütend den Weg mir betreut.
Dir, Messalla, gebührt der Krieg zu Wasser und Lande, und die
Beute vom Feind schmücke dein heimisches Haus.
55 Mich aber halten in Haft die Bande der reizenden Freundin, vor
den Pforten des Tors sitz' ich, ein Hüter des Glücks.
Ruhm begehre ich nicht, meine Delia, einzig bei dir nur weilend
möchte ich ruhn, lässig und träge im Tun.
60 Wenn die Stunde des Todes mir naht, dich fühl' ich zur Seite,
halte mit fliehender Hand sterbend am Lager dich fest.

DIE BEIDEN ELEGIENBÜCHER

1, 4: Priap und Marathus

1, 5: Trennungsschmerz

1, 6: Tricks und Tipps für den Nebenbuhler

At tu, fallacis coniunx incaute puellae,

15

Me quoque servato, peccet ut illa nihil.

Neu iuvenes celebret multo sermone, caveto,

Neve cubet laxo pectus aperta sinu,

Neu te decipiat nutu, digitoque liquorem

Ne trahat et mensae ducat in orbe notas.

20

Du aber, der du der trügenden Gattin ein argloser Gatte, habe nun acht auf mich, daß sie in Züchten sich hält.

Hüte sie, daß sie Verehrer nicht locke mit lockeren Worten, daß sie im losen Gewand offen den Busen nicht zeig';

nicht mit dem Spiele der Wimpern dich täuscht, mit dem Finger im Weine auf der Tafel dem Freund kündende Zeichen nicht zieht.

DIE BEIDEN ELEGIENBÜCHER

1, 6: Tricks und Tipps für den Nebenbuhler

Exhibit quam saepe, time, seu visere dicet
Sacra Bonae maribus non adeunda Deae.
At mihi si credas, illam sequar unus ad aras;
Tunc mihi non oculis sit timuisse meis.
Saepe, velut gemmas eius signumque probarem, 25
Per causam memini me tetigisse manum;
Saepe mero somnum peperit tibi, at ipse bibebam
Sobria subposita pocula victor aqua.
Non ego te laesi prudens: ignosce fatenti,
Iussit Amor: contra quis ferat arma deos? 30
Ille ego sum, nec me iam dicere vera pudebit,
Instabat tota cui tua nocte canis.

Zittere, wenn sie wie oft ihr Heim verläßt, selbst wenn sie angibt, daß sie der Bona Altar, Männern verboten, besucht.

Traust du mir, folg ich ihr dann allein zu den Stufen des Tempels,

Selbst meiner Augen Verlust achte als dann ich gering.

Oft, wenn ich ihren Schmuck und ihre Ringe mir ansah, rührte geheim, o ich weiß, sie mit den Händen mich an.

Oft auch bracht' ich durch Wein dich zum Schlaf, ich selber blieb Sieger, weil ich, die Becher vertauscht, nüchterndes Wasser nur trank. Glaube, ich tat dir nicht willentlich weh, verzeih meine Worte, Amor befahl es: wer wagt, Waffen zu kreuzen mit ihm?

Ich selbst war es, und fast verschlägt mir's, zu sagen die Wahrheit, den eine lange Nacht einst deine Hündin verbellt.

DIE BEIDEN ELEGIENBÜCHER

Quid tenera tibi coniuge opus? tua si bona nescis

Servare, frustra clavis inest foribus.

Te tenet, absentes alios suspirat amores

Et simulat subito condoluisse caput.

At mihi servandam credas: non saeva recuso

Verbera, detrecto non ego vincla pedum.

Tum procul absitis, quisquis colit arte capillos,

Et fluit effuso cui toga laxa sinu,

Quisquis et occurret, ne possit crimen habere,

Stet procul aut alia ~stet procul~ ante via.

Ach was nützt dir ein reizendes Weib! Wenn du selber die Reize nicht zu wahren verstehst, nützt dir kein Riegel der Tür.

35 Hält sie im Arm dich, so schmachtet sie schon nach des anderen Liebe, heuchelt verstohlenen Sinns, daß ihr nun schmerze das Haupt.

Wenn du dann glaubst, sie bewahre sich mir: ich scheue nicht harte Schläge, ich weigre mich nicht, daß du mir fesselst den Fuß.

40 Mir aber bleibe dann fern, wer mit Kunst sich pflegt seine Haare,
wem das lose Gewand üppig zu Falten sich bauscht.
Wer mir begegnet, der nehme in acht sich, es könnte ihn Unheil treffen,
steht er nicht fern, wählt er nicht anderen Weg.

DIE BEIDEN ELEGIENBÜCHER

1, 7: Messalla hat Geburtstag (25. September 27)

1, 8: Liebesutopien

1, 9: Untreue des Marathus

1, 10 : Abkehr von beiden Partnern und *laus pacis/aurea aetas*

*Quam potius laudandus hic est, quem prole parata
Occupat in parva pigra senecta casa. 40
Ipse suas sectatur oves, at filius agnos,
Et calidam fesso comparat uxor aquam.
Sic ego sim, liceatque caput candescere canis,
Temporis et prisca facta referre senem.
Interea pax arva colat. pax candida primum 45
Duxit araturos sub iuga curva boves,
Pax aluit vites et sucos condidit uvae,
Funderet ut nato testa paterna merum,*

*O wie lob ich das Dasein hier, wenn kindergesegnet
langsam das Alter sich nibt traulich am heimischen Herd!
Selber bütet er seine Schafe, der Sohn weidet Lämmer,
und ein wohliges Bad rüstet dem Müden das Weib.
So werd' es mir, so bleiche das Alter die Haare mir gnädig,
so dann künd' ich als Greis Taten vergangener Zeit.
Frieden pflegt uns derweilen die Felder. Der beilige Frieden
spannte zuerst in das Joch Rinder, zu ackern das Land.
Frieden ernährte die Reben, bewahrte den Trauben die Säfte,
daß die Krüge des Abns Weine noch spenden dem Sohn.*

DIE BEIDEN ELEGIENBÜCHER

1, 10 : Abkehr von beiden Partnern und *laus pacis/aurea aetas*

*Sit satis e membris tenuem rescindere vestem,
Sit satis ornatus dissoluisse comae,
Sit lacrimas movisse satis: quater ille beatus,
Quo tenera irato flere puella potest.
Sed manibus qui saevus erit, scutumque sudemque
Is gerat et miti sit procul a Venere.
At nobis, Pax alma, veni spicamque teneto,
Perfluat et pomis candidus ante sinus.*

*Es genüge, das leichte Gewand vom Leibe zu reißen,
es genüge, des Haars artigen Schmuck zu zerstör'n,
es genüge, zu Tränen zu reizen, – ach vierfach ist glücklich,
wem ein reizendes Weib Zürnen mit Tränen vergibt.
Doch wer sich rasender Hand vergebt, trage Waffen und Schanzpfahl,
Gnade der Venus und Huld bleibe ihm ferne und fremd.*

Uns aber, nährender Friede, erscheine und reiche
uns Ähren, spende aus weißem Gewand Hülle
und Fülle der Frucht.

DIE BEIDEN ELEGIENBÜCHER

Buch 2:

- 6 Elegien (428 Verse)
- Nemesis : Geldgier, Rivalen ...

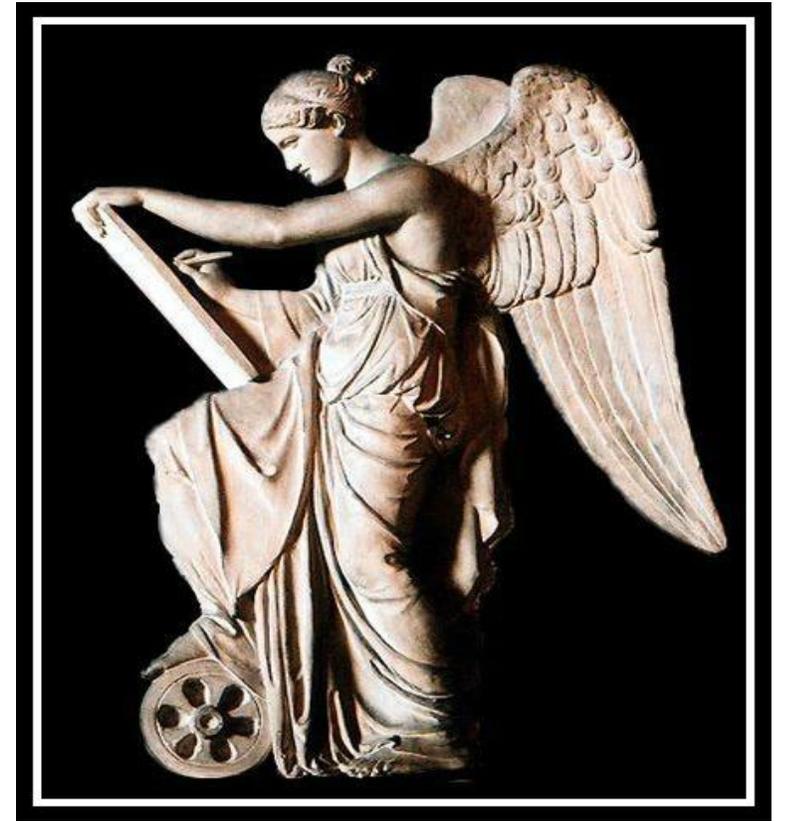
2, 1: Landschaft mit Priester: Das Ambarvalienfest
(Feldbegehung zu Ehren der Ceres und des Bacchus)

2, 2: Geburtstag des Cornutus

2, 3 : Die neue Liebe: Nemesis mit Rivalen auf dem Lande

*Rura meam, Cornute, tenent uillaeque puellam:
ferreus est, heu heu, quisquis in urbe manet.
ipsa Venus latos iam nunc migravit in agros,
uerbaque aratoris rustica discit Amor.*

*Ach, Cornutus, mein Mädchen wohnt jetzt auf dem Lande im Gutsbaus,
töricht wahrlich ist da, wer in der Stadt noch verweilt.
Venus selber zog jetzt hinaus in die lachenden Fluren,
Amor lernt ländlichen Spruch, wie ihn der Bauer gebraucht.*



Nemesis portrayed with a steering wheel, from a temple in Rhamnus. (Hellenistic period).

DIE BEIDEN ELEGIENBÜCHER

2, 3 : Die neue Liebe: Nemesis mit Rivalen auf dem Lande

o ego, cum aspicerem dominam, quam fortiter illic 5
uersarem ualido pingue bidente solum
agricolaeque modo curuum sectarer aratrum,
dum subigunt steriles arua serenda boues!
nec quererer quod sol graciles exureret artus,
laederet et teneras pussula rupta manus. 10

(...)

nota loquor: regnum ipse tenet, quem saepe coegit
barbara gypsatos ferre catasta pedes. 60
at tibi, dura seges, Nemesim quae abducis ab urbe, persoluat
nulla semina Terra fide.

Ach, wenn ich dort mein Mädchen erblickte, wie
würde ich eifrig
mit dem gezinkten Karst harken das fruchtende Land,
würde dem krummen Pfluge des Bauern mit
Emsigkeit folgen, wenn das Ochsgespann Furchen
zum Säen aufwirft;
klagte nicht, wenn mir die Sonne die zarten Glieder
verdorrte, wenn die verweichlichte Hand blutig von
Blasen und wund.

(...)

Ach, was schwatz' ich, der ist jetzt dein König, der
oftmals als Sklave
gypsbezeichnet am Fuß feil vor den Schranken
einst stand. Dir verkomme die Saat, der du
Nemesis stadtf fern entführt hast;
dein geworfenes Korn löse die Hoffnung nicht
ein.

DIE BEIDEN ELEGIENBÜCHER

*et tu, Bacche tener, iucundae consitor uuae,
tu quoque deuotos, Bacche, relinque lacus.*

*haud impune licet formosas tristibus agris 65
abdere: non tanti sunt tua musta, pater.*

*o ualeant fruges, ne sint modo rure puellae:
glans alat et prisco more bibantur aquae.*

*glans aluit ueteres, et passim semper amarunt:
quid nocuit sulcos non habuisse satos? 70*

*tunc, quibus aspirabat Amor, praebebat aperte
mitis in umbrosa gaudia ualle Venus.*

*nullus erat custos, nulla exclusura dolentes
ianua: si fas est, mos precor ille redi.*

Und du, freundlicher Bacchus, du Pflanze der köstlichen
Reben,
du auch, Bacchus, entflieh, dan der Weinkrug entweicht.
Keiner darf straflos auf ödem Lande die Schönen
verbergen,
hierzu Vater, für wahr sind deine Weine zu gut.
Feldfrucht mag gerne gedeihn, für Mädchen ist's nichts auf
dem Lande,
Eichel und Wasser genügt, wie es die Sitte einst war.
Eicheln aßen die Alten und trotzdem liebten sie schweifend,
tat's was, daß sie noch nicht Furchen zum Säen gekannt?

*Denen, die Amor entzündet, gewährte Venus im Freien
gnädig im schattigen Hain tätiger Liebe Genuß.*

*Nirgends fand sich ein Wächter, kein Tor schloß Trauernde abseits;
wär' es nicht Unrecht, ich wünscht' wieder uns solchen Gebrauch.*

DIE BEIDEN ELEGIENBÜCHER

.....
horrida uillosa corpora ueste tegant. 80
nunc si clausa mea est, si copia rara uidendi,
heu miserum, laxam quid iuuat esse togam?
ducite: ad imperium dominae sulcabitur agros:
non ego me uinclis uerberibusque nego.

*(Heiteren Himmels fand Lust sich zu Lust zu Ebnen der Göttin),
auch wenn nur raubes Gewand zottige Glieder verhüllt.
Jetzt, wo mein Mädchen mir fern und selten die Gunst, sie zu sehen,
ach, was nützt meiner Not heute das reichere Kleid?
Auf denn, so will ich im Dienste der Herrin gern ackern und pflügen,
Fesseln fürchte ich nicht, Schläge sie wiegen nicht schwer.*

**2, 4: Übersteigerung des *servitium amoris* und Abkehr
von der eigenen Dichtung**

2, 5 : Messalinus: Inthronisation als *quindecimvir*

2, 6 : Wieder am Ende? Hoffnungen des *exclusus amator* und Verfluchung der *lena*

*magna loquor, sed magnifice mihi magna locuto
excutiunt clausae fortia uerba fores.*

*iuravi quotiens rediturum ad limina numquam!
cum bene iuravi, pes tamen ipse redit.*

*acer Amor, fractas utinam tua tela sagittas, 15
si licet, extinctas aspiciamque faces!*

*tu miserum torques, tu me mihi dira precari
cogis et insana mente nefanda loqui.*

*iam mala finissem leto, sed credula uitam 20
spes fouet et fore cras semper ait melius.*

*spes alit agricolas, spes sulcis credit aratis
semina quae magno faenore reddat ager:*

*haec laqueo uolucres, haec captat harundine pisces,
cum tenues hamos abdidit ante cibus:*

*spes etiam ualida solatur compede uinctum: 25
crura sonant ferro, sed canit inter opus:*

*spes facilem Nemesim spondet mihi, sed negat illa.
ei mihi, ne uincas, dura puella, deam.*

Großes prahl' ich; mir großem Prahler entfallen gewaltig stolzeste Worte und Mut, wenn sie die Türe verschloß. Wie oft schwor ich, nie mehr vor ihre Schwelle zu treten; kaum daß ich's schwor, der Fuß kehrte von selber zurück.

Amor, du Qualgott, daß deine Geschosse, die Pfeile, zerbrächen, daß deine Fackel erlöscht, wünscht' ich; o daß mir geschah'!

Ach, was quälst du mich Armen und zwingst mich, mir Unheil zu wünschen, daß ich gestört im Gemüt ruchlose Worte gebrauch'.

Längst hätt' die Not ich im Tod überwunden; doch gaukelnde Hoffnung hält mich am Leben und trägt, morgen sei besser mein Los.

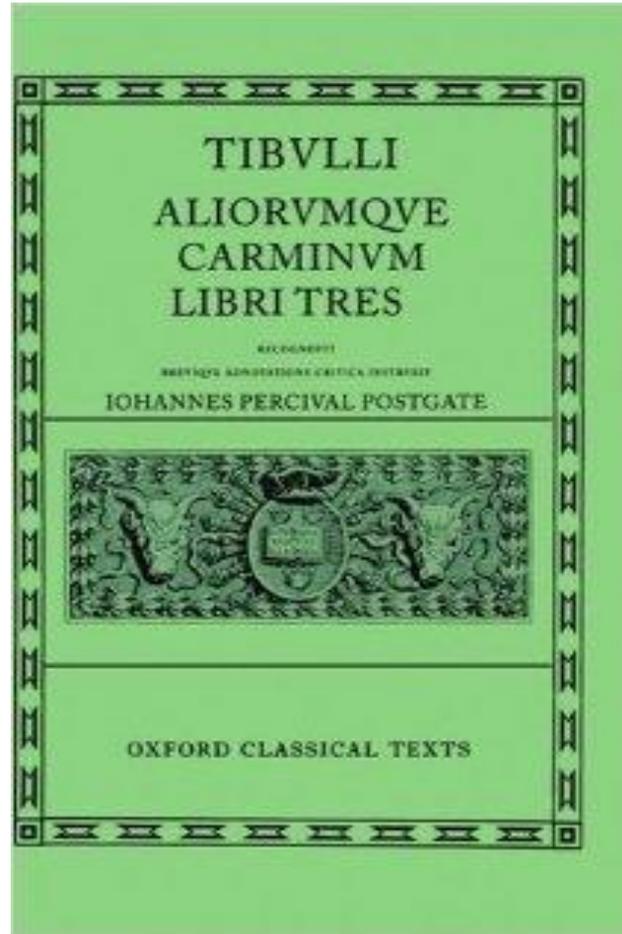
Hoffnung nährt Bauern und Hoffnung vertraut den Furchen den Samen, daß mit reichem Gewinn Ernten der Acker uns geb';

Vögel lockt sie zur Schlinge und Fische zur schwankenden Angel, wo im Bissen versteckt winziger Haken sie fängt.

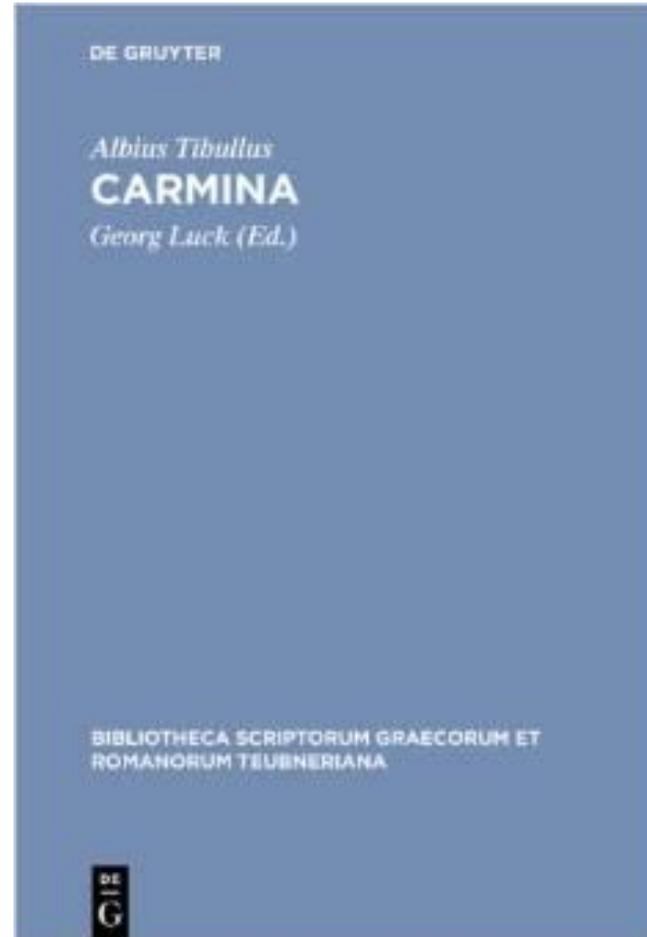
Hoffnung tröstet den Mann, der schwer in Fesseln geschlagen: klirrt auch das Eisen am Bein, tönt doch zur Arbeit sein Lied.

Hoffnung verspricht mir die lockere Nemesis, sie, ach, verschmäht mich; grausames Mädchen, gib acht, daß du die Göttin nicht kränkst.

CORPUS TIBULLIANUM



Iohannes Percival Postgate (Ed.):
Tibulli aliorumque carminum libri tres,
Oxford seit 1905.



Georg Luck (Hrsg.):
Albius Tibullus aliorumque carmina,
Stuttgart 1998.



Moderne Statue des
Horaz in Venosa.

imitatores, servum pecus
(Horaz, *epist.* 1, 19, 9)

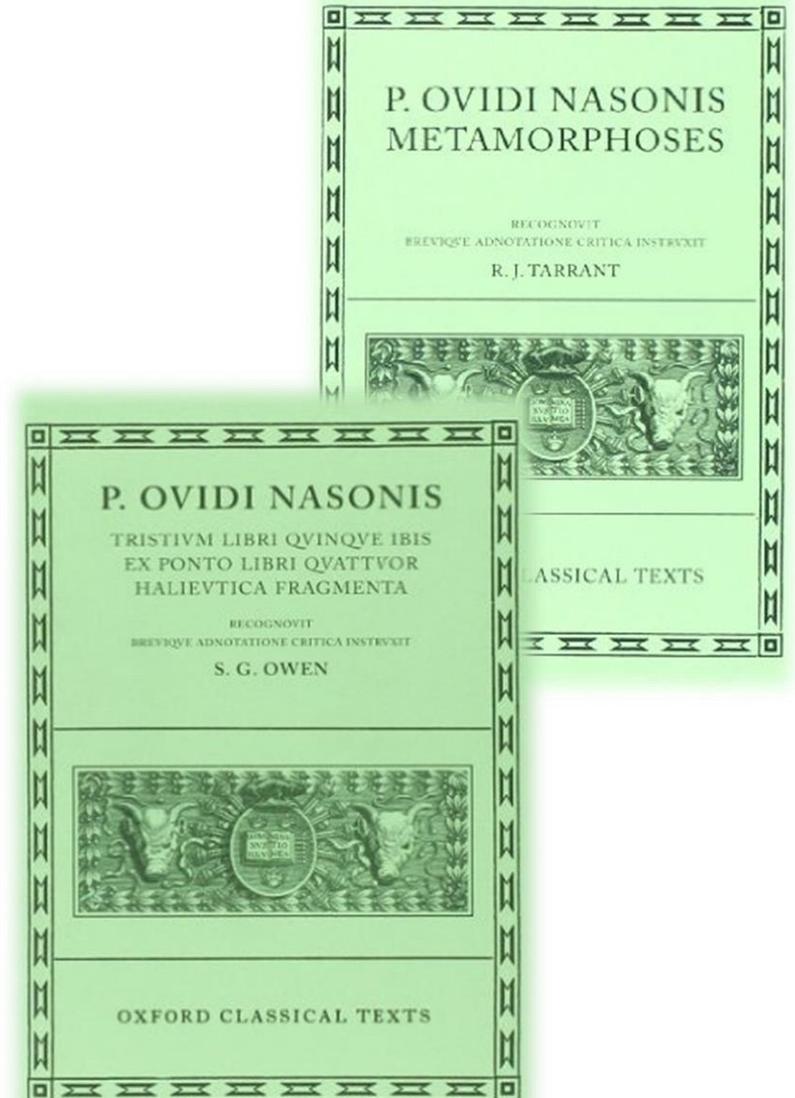


OVID *AMORES*

Sir Lawrence Alma-Tadema, *Unconscious Rivals* (1880)

ÜBERSICHT ÜBER DIE WERKE OVIDS

- *Amores*: 3 Bücher, ca. 15 v. Chr. (?)
- *Epistulae Heroidum* : 21 Briefe, nach 15 v. Chr.
- *Medicamina*: ca. 100 Verse, ca. 1 v. Chr.
- *Remedia amoris*: 814 Verse, ca. 0-4 n. Chr.
- *Ars amatoria*: 3 Bücher, ca. 1 n. Chr.
- *Metamorphoses*: 15 Bücher (unvollend.), ca. 1-8 n. Chr.
- *Fasti*: 6 Bücher (unvollend.), ca. 4-8 n. chr.
- *Tristia*: 5 Bücher, 8-16 n. chr.
- *Epistulae ex Ponto*: 4 Bücher, 8-16 n. Chr.
- *Ibis*: 642 Verse, 8-16 n. Chr.
- verloren:
 - <*Medea trag.*>
 - <*Halieutica*>



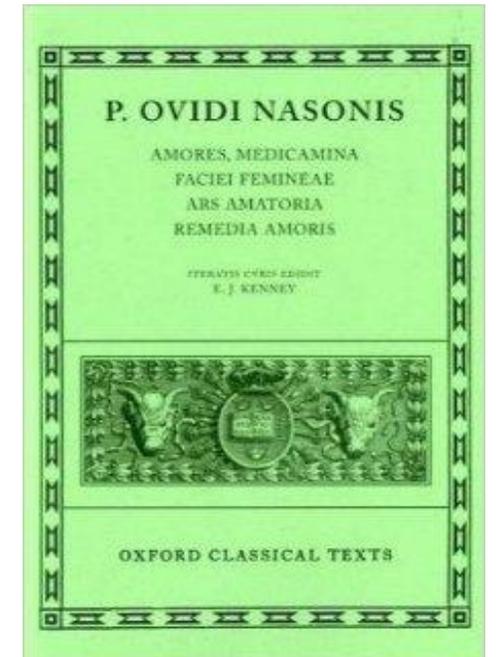
PUBLIUS OVIDIUS NASO (43 v. Chr. – 17 [?] n. Chr.)

Amores

- Auftakt-Epigramm:

*Qui modo Nasonis fueramus quinque libelli,
tres sumus: hoc illi praetulit auctor opus.
ut iam nulla tibi nos sit legisse voluptas,
at levior demptis poena duobus erit.*

- publiziert um 15 v. Chr. (25 v/1 n. Chr.?)
- 50 Elegien in drei Büchern (zuerst fünf?)
 - Buch 1: 15 Elegien
 - Buch 2: 20 Elegien
 - Buch 3: 15 Elegien
- Umfang jeweils: zwischen 9 (2, 3) und 57 Distichen (1, 8: didaktisch/Nähe zur *Ars amatoria*)
- axialsymmetrische Struktur
- z.B. 6 poetologische Gedichte je an Anfang und (fast am) Ende (1, 1, und 1, 15; 2, 1 und 2, 18; 3, 1 und 3, 15); kallimacheische Tradition



Edition v. E.J. Kenney

AMORES (Fortsetzung)



- Entwicklungsschema: vom Glück ins Unglück (tragische Peripetie?)
- *puella*: Corinna
- Fokus auf glücklicher Liebe: „Liebespakt“ (N. Holzberg)
- große Affinität zur Komödie
- oft dialogisch
- zahlreiche Mythen und Mythologeme
- „Die Amores spiegeln alle erdenklichen Situationen des Liebeslebens in subjektiver Sicht“ (M. von Albrecht)
- *trist.* 3, 3, 73f.:
hic ego qui iaceo tenerorum lusor amorum
ingenio perii Naso poeta meo (...)
- *persona amatoris* (exemplarisch)

DIE GEDICHTE – BUCH 1

1, 1: Amor greift ein

*Arma gravi numero violentaque bella parabam
edere, materia conveniente modis.*

*par erat inferior versus; risisse Cupido
dicitur atque unum surripuisse pedem.*

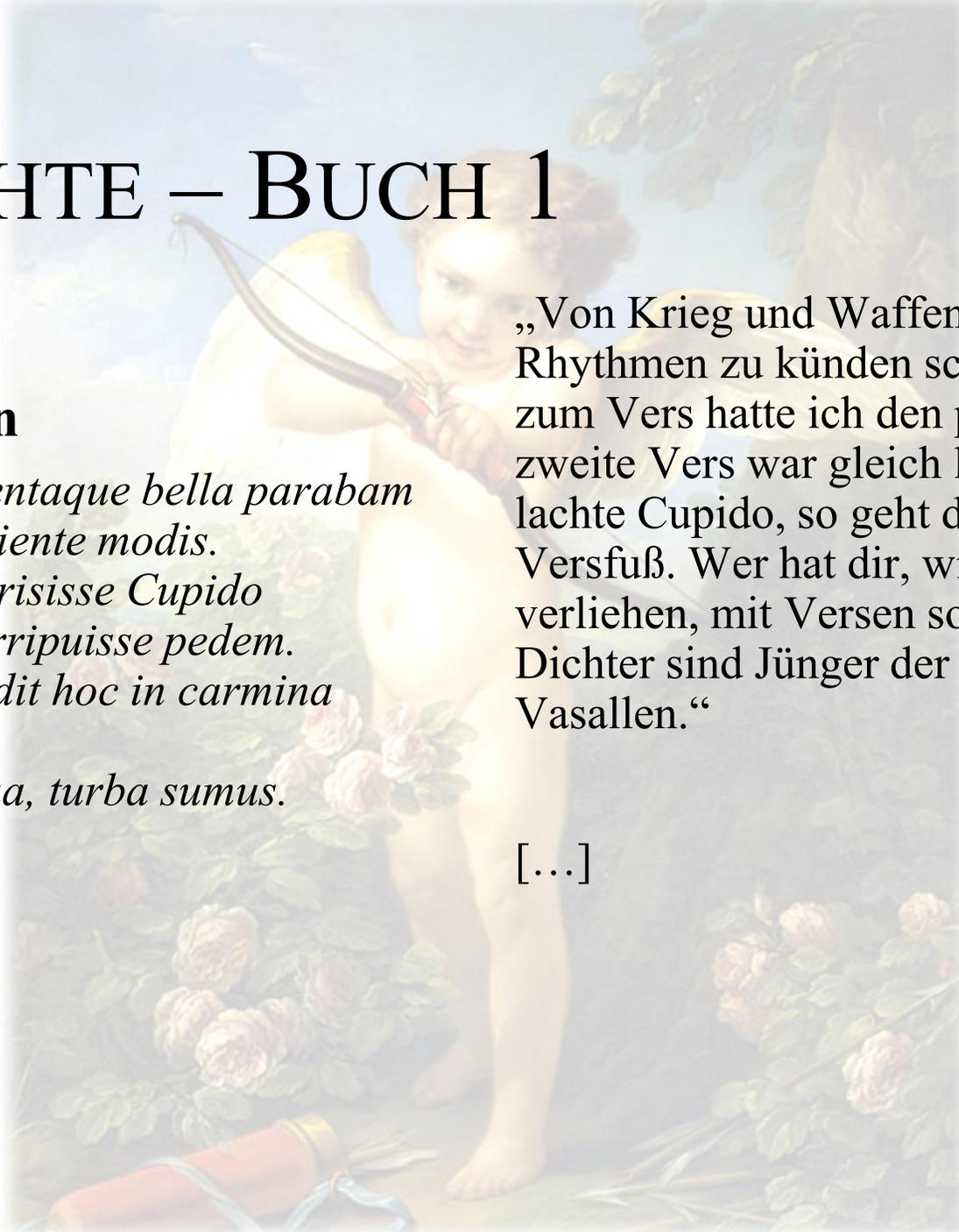
*,quis tibi, saeve puer, dedit hoc in carmina
iuris? 5*

Pieridum vates, non tua, turba sumus.

(...)

„Von Krieg und Waffengewalt in markigen Rhythmen zu künden schickte ich mich an, und zum Vers hatte ich den passenden Stoff. Jeder zweite Vers war gleich lang wie der erste; da lachte Cupido, so geht die Sage, und stahl einen Versfuß. Wer hat dir, wilder Knabe, das Recht verliehen, mit Versen so umzuspringen? Wir Dichter sind Jünger der Musen und nicht deine Vasallen.“

[...]



DIE GEDICHTE – BUCH 1

1, 1: Amor greift ein

*nec mihi materia est numeris levioribus apta,
aut puer aut longas compta puella comas.' 20
questus eram, pharetra cum protinus ille soluta
legit in exitium spicula facta meum,
lunavitque genu sinuosum fortiter arcum
'quod' que 'canas, vates, accipe' dixit 'opus.'
me miserum! certas habuit puer ille sagittas. 25
uror, et in vacuo pectore regnat Amor.
sex mihi surgat opus numeris, in quinque residat:
ferrea cum vestris bella valet modis.
cingere litorea flaventia tempora myrto,
Musa per undenos emodulanda pedes. 30*

„Ja, nicht einmal einen Stoff hab ich, der zu leichteren Rhythmen passen würde, [20] sei es ein Knabe oder ein Mädchen mit hübsch frisiertem langen Haar. Ich war mit meiner Klage zu Ende; da öffnete er schon den Köcher und wählte einen Pfeil, geschaffen, mich zu verderben. Kräftig spannte er mit dem Knie den Bogen, rundete ihn zum Halbmond und sprach: Da hast du Stoff zum Singen, Musensohn! [25] Ich Ärmster! Der Pfeil jenes Knaben ist unfehlbar ins Ziel gegangen: Ich stehe in Flammen, und Amor herrscht über mein eben noch freies Herz. So erhebe sich denn mein Lied in sechs Takten und es falle in fünf. Fahret hin, ihr eisernen Kriege mitsamt euren Rhythmen! Muse, bekränze die blonden Schläfen mit der Myrte vom Meeresstrand [30] und schreite im Elfertakt einher!“

(Ü: M. v. Albrecht)

DIE GEDICHTE – BUCH 1

1, 2: Amors Pfeil trifft

1, 3: Auftritt der *puella*

*Iusta precor: quae me nuper praedata puella est,
aut amet aut faciat, cur ego semper amem.
a, nimium volui: tantum patiatur amari,
audierit nostras tot Cytherea preces.
accipe, per longos tibi qui deserviat annos;
accipe, qui pura norit amare fide. (...)*

*non mihi mille placent, non sum desultor amoris:
tu mihi, si qua fides, cura perennis eris;
tecum, quos dederint annos mihi fila sororum,
vivere contingat teque dolente mori;
te mihi materiem felicem in carmina praebe:
provenient causa carmina digna sua.*

5

15

20

„Meine Bitte ist gerecht: Das Mädchen, das mich jüngst erobert hat, möge mich entweder lieben oder mir Grund geben, sie immer zu lieben. Ach, ich habe zu viel verlangt! Sie möge es sich nur gefallen lassen, daß ich sie liebe. Cytherea, erhöre meine unzähligen Gebete! Nimm mich, der dir lange Jahre dienen will; nimm mich, der mit reiner Treue zu lieben weiß. [...]“

„Mir gefallen nicht tausend, ich bin kein Flattergeist in der Liebe. Du wirst, ich schwör es dir, ständiger Gegenstand meiner liebenden Fürsorge sein. Möge es mir zuteil werden, mit dir die Jahre zu leben, die mir der Faden der Schwestern gewährt, und im Tode von dir betrauert zu werden. Schenke dich mir als fruchtbaren Stoff für meine Lieder; [20] Lieder entstehen dann, die ihres Gegenstandes würdig sind.“

DIE GEDICHTE – BUCH 1

1, 3: Auftritt der *puella*

*carmine nomen habent exterrita cornibus Io
et quam fluminea lusit adulter ave,
quaeque super pontum simulato vecta iuvenco
virginea tenuit cornua vara manu.
nos quoque per totum pariter cantabimur orbem
iunctaque semper erunt nomina nostra tuis.*

25

„Lieder machten Io berühmt, die über ihre eigenen Hörner erschrak, Lieder auch Leda, die der Ehebrecher als Flußvogel verführte, Lieder Europa, die auf dem Trugbild eines Stiers über das Meer ritt und mit jungfräulicher Hand das gebogene Horn umklammerte. [25] Auch von uns als Paar wird man in aller Welt singen, und mein Name wird stets mit dem deinen verbunden sein.“

(Ü: M. v. Albrecht)

1, 4: Konkurrenz

DIE GEDICHTE – BUCH 1

1, 5: Im Zwielflicht: Ihr Name ist *Corinna*

Aestus erat, mediamque dies exegerat horam;

apposui medio membra levanda toro.

pars adaperata fuit, pars altera clausa fenestrae,

quale fere silvae lumen habere solent,

qualia sublucent fugiente crepuscula Phoebos

5

aut ubi nox abiit, nec tamen orta dies.

illa verecundis lux est praebenda puellis,

qua timidus latebras speret habere pudor.

ecce, Corinna venit tunica velata recincta,

candida dividua colla tegente coma,

10

qualiter in thalamos famosa Semiramis isse

dicitur et multis Lais amata viris.

„Es war heiß, und der Tag war schon über die Mittagsstunde vorgerückt; ich streckte meine Glieder mitten auf dem Bett aus, um mich auszuruhen. Ein Fensterladen war etwas geöffnet, der andere geschlossen, ein Licht, wie wir es vom Walde kennen, [5] zart wie die Dämmerung, wenn die Sonne entflieht oder wenn die Nacht vergangen, der Tag aber noch nicht angebrochen ist. Auf solches Licht haben scheue Mädchen Anspruch; dort kann schüchterne Zurückhaltung hoffen, ein Versteck zu finden. Sieh, da kommt Corinna, gehüllt in eine Tunika ohne Gürtel; [10] das gescheitelte Haar fällt ihr offen über den schneeweißen Hals: So soll die schöne Semiramis in ihr Brautgemach gegangen sein oder Lais, die vielgeliebte.“

DIE GEDICHTE – BUCH 1

1, 5: Im Zwielficht: Ihr Name ist *Corinna*

*deripui tunicam; nec multum rara nocebat,
pugnabat tunica sed tamen illa tegi,
cumque ita pugnaret tamquam quae vincere nollet, 15
victa est non aegre proditione sua.
ut stetit ante oculos posito velamine nostros,
in toto nusquam corpore menda fuit:
quos umeros, quales vidi tetigique lacertos!
forma papillarum quam fuit apta premi! 20
quam castigato planus sub pectore venter!
quantum et quale latus! quam iuvenale femur!
Singula quid referam? nil non laudabile vidi,
et nudam pressi corpus ad usque meum.
Cetera quis nescit? lassique requievimus ambo. 25
provenient medii sic mihi saepe dies!*

„Ich entriß ihr das Kleid, das freilich zu dünn war, um sonderlich zu stören. Sie aber kämpfte darum, sich damit zu bedecken. [15] Doch da sie kämpfte wie eine, die nicht siegen will, fiel sie mühelos durch eigenen Verrat. Als sie mir hüllenlos vor Augen stand, war an ihrem ganzen Körper nirgends ein Makel zu finden: Welche Schultern, welche Arme hab ich gesehen und berührt! [20] Wie bot sich die Form ihrer Brüste dem Fingerdruck dar! Wie schlank war der Leib unter dem straffen Busen! Wie edel die Wölbung der Hüfte, wie jugendlich der Schenkel! Wozu Einzelnes aufzählen? Alles, was ich sah, war vollkommen. Nackt, wie sie war, drückte ich sie immer wieder an mich. [25] Wer kennt das Weitere nicht? Ermattet ruhten wir beide. Mögen mir solche Mittage oft zuteil werden!“
(Ü: M. v. Albrecht)

DIE GEDICHTE – BUCH 1

- 1, 6: Ein Spalt in der Tür
- 1, 7: Der *furor* der Corinna
- 1, 8: Die Lehren der Kupplerin
- 1, 9: *militia amoris*
- 1, 10: Kritik an der *puella*
- 1, 11: Semiotik der Liebe (mithilfe der *ancilla*)
- 1, 12: Die *puella* sagt nein
- 1, 13: Verweile, Aurora, du bist so schön!
- 1, 14: natürliche Schönheit
- 1, 15: Der Traum vom ewigen Ruhm

DIE GEDICHTE – BUCH 2

- 2, 1: Wunschleser
- 2, 2: nur nicht aufdringlich werden!
- 2, 3: ein Eunuch als Wächter
- 2, 4: Liebe und Hass
- 2, 5: Todessehnsucht
- 2, 6: Corinnas Papagei ist tot!
- 2, 7: verbotene Blicke
- 2, 8: Geständnis: Der *amator* ist fremdgegangen
- 2, 9 (a und b): Ein Sklave Cupidos
- 2, 10: Man kann auch zwei lieben



DIE GEDICHTE – BUCH 2

2, 6: Corinnas Papagei ist tot!

*psittacus has inter nemorali sede receptus
convertit volucres in sua verba pias.*

*ossa tegit tumulus, tumulus pro corpore magnus,
quo lapis exiguus par sibi carmen habet: 60*

*COLLIGOR EX IPSO DOMINAE PLACUISSE
SEPULCHRO.
ORA FUERE MIHI PLUS AVE DOCTA LOQUI*

„Hier im Haine empfängt man den Papagei nun,
und dieser schafft's, dass die treue Schar achtsam
vernimmt, was er sagt. Seine Gebeine bedeckt ein
Hügel in passender Größe, grad so klein wie der
Stein ist das Gedicht, das er trägt: »Dass ich der
Herrin gefiel, lässt schon das Grabmal erschließen.
Mehr als ein Vogel sonst spricht, brachte mein
Schnabel hervor.« “

DIE GEDICHTE – BUCH 2

- 2, 11: Die Gefahren der Seefahrt
- 2, 12: *triumphus amoris*
- 2, 13: Abtreibung
- 2, 14: Bürgerkrieg?
- 2, 15: ein geschenkter Ring
- 2, 16: *laus patriae*: Sulmo
- 2, 17: *servitium amoris*
- 2, 18: Abschiedsversuche
- 2, 19: Die Glut erlischt



DIE GEDICHTE – BUCH 3

- 3, 1: Gattungskämpfe
- 3, 2: vom Mythos zum Eros
- 3, 3: Treuebrüche
- 3, 4: treulose(s) Mädchen
- 3, 5: ein bukolischer Traum
- 3, 6: verliebte Flüsse
(106 Verse/53 Distichen)
- 3, 7: Versagen
- 3, 8: Der Dichter und sein Buch



DIE GEDICHTE – BUCH 3

- 3, 9: Der Tod des Tibull
- 3, 10: Einsamkeit am Ceres-Fest
- 3, 11: Schande im Angesicht des Rivalen
- 3, 12: Prinzip: teilen
- 3, 13: ein heiliger Ort
- 3, 14: Geheimnisse wahren
- 3, 15: Das Ende



DIE GEDICHTE – BUCH 3

3, 15: Das Ende

*Quaere novum vatem, tenerorum mater Amorum!
raditur haec elegis ultima meta meis,
quos ego composui, Paeligni ruris alumnus
(nec me deliciae dedecuerunt meae),
si quid id est, usque a proavis vetus ordinis heres, 5
non modo militiae turbine factus eques.
Mantua Vergilio gaudet, Verona Catullo;
Paelignae dicar gloria gentis ego,
quam sua libertas ad honesta coegerat arma,
cum timuit socias anxia Roma manus. 10*

„Mutter der zarten Amores, such einen anderen Dichter! Nun zum letzten Mal streifen das Ziel Elegien, welche ich verfasste, ein Zögling des Lands der Päligner (keine Schande gebracht hat mir mein schlüpfriges Spiel), Erbe, wenn das was ist, einer langen Reihe von Ahnen, Ritter nicht erst durch des Kriegs wechselnde Zufälligkeit. Mantua rühmt sich Vergils, Catulls Verona; doch mich wird einst man nennen den Ruhm jenes pälignischen Stamms, den zu ehrendem Kampf die Freiheit vereinte, als vor der Bundesgenossenarmee ängstlich erzitterte Rom.“

DIE GEDICHTE – BUCH 3

3, 15: Das Ende

*atque aliquis spectans hospes Sulmonis aquosi
moenia, quae campi iugera pauca tenent,
'quae tantum' dicet 'potuistis ferre poetam,
quantulacumque estis, vos ego magna voco'.
culte puer puerique parens Amathusia culti, 15
aurea de campo vellite signa meo!
corniger increpuit thyrso graviore Lyaeus:
pulsanda est magnis area maior equis.
imbelles elegi, genialis Musa, valete,
post mea mansurum fata superstes opus! 20*

„Wenn des wasserreichen Sulmos Mauern, die wenig Fläche umschließen, dereinst irgendein Fremder erblickt, sagt er: »Ihr, die ihr einen so großen Poeten gebären konntet – euch muss ich groß nennen, so klein ihr auch seid.« Feiner Knabe und du, amathusische Mutter des Feinen, reißt die Standarten aus Gold aus meinem Camp nun heraus! Bacchus, er ließ, der Gehörnte, den Thyrsus, der schwerer ist, rasseln: Auf einem großen Gespann muss ich auf größere Bahn. Friedliche Elegien, heitere Muse, lebt wohl denn, Werk, das dann weiterlebt, wenn es zu End ist mit mir!“